

heimat

Oberaargau

Reto Wiedmer

Über grosse Sportmomente, journalistische Objektivität und seinen Traumjob zwischen Radio, Fernsehen und Stadion.

Seite 4



Folg uns auf Instagram!

Andrea Leuenberger

«Wenn ich mich engagiere, packe ich mit an.»

Seite 12

Serge Meyer

«Wenn das Eishockey weg ist, fehlt mir etwas.»

Seite 24

bestesEigenheim.



Werte leben, Werte weitergeben

Ihre Immobiliendienstleisterin im Oberaargau

-  Häuser
-  Wohnungen
-  Villen
-  Bauland

**Verkaufen, Schätzen
und Kaufen**

061 701 44 44
info@bestesEigenheim.ch
www.bestesEigenheim.ch

*Chiara
Salathé*
Die erste Adresse für
Immobilien im
Oberaargau.

Werte *leben*. Werte *weitergeben*.



ENTDECKE JETZT DEN NEUEN P7+



 **Dorfgarage Wagner AG**
St. Urbanstr. 9 | CH-6144 Zell
Tel. 041 988 11 50 | www.wagner-zell.ch



Mehr Informationen: [quickline.ch](https://www.quickline.ch)

Zum TV- & Internet-Abo Top-Gerät geschenkt

renet | **QUICK**LINe



FÜSSE SCHÜTZEN. JOB MACHEN!

ALBIRO

Verkaufsladen Sumiswald

**ARBEITSSCHUHE –
SICHER & BEQUEM,
BEI UNS!**

albiro.ch





**4 Sportkommentator
Reto Wiedmer**



**12 Co-Präsidentin OAMV
Andrea Leuenberger**



**18 Fliegermuseum
Beat Trösch**



**24 Trainer SC Langenthal
Serge Meyer**

**29 Für Schlaumeier
Oberraargauer Rätsel**

**30 In eigener Sache
Impressum**



Geschichten und Gesichter

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie mögen recht haben. Das Wort «Heimat» ruft in uns zuallererst eine Mischung aus Tradition, Brauchtum und Folklore hervor. Dazu vielleicht noch ein Hauch Rot-Weiss, eine Alpwiese und knirschendes Holz. Heimat ist aber viel mehr als nur ein klischiertes Bild, Heimat ist immer auch ein Gefühl. Ankommen, mitgestalten, hier zuhause sein.

Mit unserem neuen Monatsmagazin «Heimat im Oberraargau» möchten wir diese Gefühle und Verbundenheit in den Vordergrund stellen. Für Sie kostenlos in Ihren Briefkasten geliefert, finden Sie nicht alltägliche Antworten auf alles, was die Menschen vom Ahorn bis zum Stritwald, von Grasswil bis ins Untersteckholz bewegt. Welche Herausforderungen haben sie zu meistern, welche Ziele haben sie? Wie sind sie vernetzt und verwurzelt?

Apropos: Nein, wir führen kein ehemaliges Magazin mit neuer Leitung weiter. Nur ein kleiner Teil des «WURZEL»-Teams ist auch bei der «Heimat» mit an Bord. Mit neuen Kräften legen wir den Fokus aber immer noch auf Geschichten und Gesichter aus dem Oberraargau, stets mit einem sportlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Seitenblick. So lassen wir zwar Menschen zu Wort kommen, die etwas zu sagen haben, aber auch solche, die im Stillen verändern und bewegen.

Die Redaktion teilen sich zurzeit Marcel Bieri, Felix Ott und Philipp Abt, wobei Marcel Bieri auch die Bildredaktion führt. Alice Travaglini-Dubach ist verantwortlich für den Inserateverkauf, als Druckpartner arbeiten wir mit merkur medien Langenthal zusammen. Herausgeber ist die Nowu Swiss GmbH aus Rohrbach, die Verlagsleitung teilen sich Thomas Frutig und Julian Eggimann.

Nun wissen Sie einiges, aber natürlich längst nicht alles. Denn das wirklich Wichtige finden Sie immer monatlich auf den Seiten der «Heimat» – spannend und unabhängig. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns in die Zukunft begleiten und mit uns alles Verbindende im Oberraargau pflegen.

Julian Eggimann



«Ich bin kein Fan von einem Klub»

Reto Wiedmer kommentiert für Radio und Fernsehen Eishockey-Spiele, Skirennen und Schwingfeste. Ein Gespräch nicht nur über Freuden und Leiden eines Sportreporters.

👤 Klaus Zaugg 🗣️ Marcel Bieri

Die neue Saison beginnt, aber wir kommen einfach nicht darum herum, zuerst noch einmal über die vergangene Saison zu reden: Es hat wieder nicht gereicht! Sie haben die drei verlorenen Eishockey-WM-Finals live für Radio SRF kommentiert. Wie schlimm war das 0:1 gegen die Finnen?

Schlimm war es nicht. Die Finalniederlage in Zürich war für mich nicht anders als die zwei verlorenen Finals vorher in Stockholm gegen die Amerikaner und in Prag gegen die Tschechen. Ja, natürlich hätte ich den Schweizern den Sieg von Herzen gegönnt, und es tut im Eishockey-Herzen weh und vielleicht müssen wir nun Jahre oder gar Jahrzehnte warten, bis wir wieder einen solchen Höhepunkt erleben dürfen. Aber als Radioreporter war ich von solchen Emotionen, wie sie die Fans hatten, weit entfernt. Ich musste sachlich bleiben, nüchtern analysieren was passiert ist und warum es nicht gereicht hat.

Warum hat es nicht gereicht?

Es gibt eigentlich keine hockeytechnische oder taktische Erklärung. Es war Kopfsache. Eine mentale Geschichte. Dazu kommt: Auf diesem Niveau stehen die Chancen 50:50, und alles kann passieren.

Ein wenig wie beim Eishockey in Huttwil: Mit einem Sieg vor eigenem Publikum gegen Seewen hätte das grosse Ziel, den Meistertitel zu erringen, erreicht werden können. Aber das Spiel ging 0:3 verloren, und Seewen hat die Meisterschaft gewonnen.

Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Die Spiele von Hockey Huttwil habe ich nicht im

Stadion verfolgt, aber die Situation ist vermutlich vergleichbar.

Die WM in Zürich war für Sie wahrscheinlich nicht der Saisonhöhepunkt. Sie waren in Mailand zum ersten Mal bei Olympischen Spielen für SRF vor Ort. Wie haben Sie die Spiele erlebt?

Die WM in Zürich war in jeder Beziehung ein Saisonhöhepunkt. Bis auf den Final am letzten Tag stimmte auch sportlich alles. Es war ein eindrückliches Erlebnis. Aber Sie haben schon recht: Die Olympischen Spiele sind noch einmal etwas anderes.

Allerdings war die Stimmung in Mailand insgesamt bei weitem nicht so gut wie in Zürich.

Das stimmt. Es war nicht das riesige Olympiaspektakel, das ich mir insgeheim erhofft hatte. Die Spiele sind ja an mehreren Orten ausgetragen worden, und Mailand fühlte sich eher an wie eine grosse Eishockey-WM der Frauen und der Männer in der gleichen Stadt.

Also keine Olympia-Romantik?

Ja, so kann man es sagen. Aber ich war ja in Mailand, um zu arbeiten, nicht der Romantik wegen.

Wie waren die Arbeitsbedingungen?

Ganz gut. Ich benötige zu Hause zwar weniger Zeit für die Fahrt von Huttwil nach Zug oder Langnau als in Mailand vom Hotel ins Stadion. Aber das ist in einer so grossen Stadt ja verständlich. Die Arbeitsbedingungen waren sehr gut. Es war ein riesiges Privileg für mich, der einzige Deutsch-Schweizer Radiojournalist in Mailand zu sein.

Sie sind bei SRF Spezialist für Eishockey, Schwingen und Ski. Wer ist eigentlich einfacher zu interviewen: Dario Rohrbach, ein Kranzschwinger oder ein NHL-Star?

Ein schwieriger Vergleich. Die meisten Schwinger freuen sich immer noch, wenn sie interviewt werden. Bei NHL-Stars ist es etwas ganz anderes: Nico Hischier muss während einer ganzen Saison weit mehr als hundert Interviews geben. Er ist routiniert und macht das hochprofessionell. Gut, dass Sie mich in diesem Zusammenhang auf Dario Rohrbach ansprechen: Er gibt sehr gute Interviews und ihn befrage ich sehr gerne.

Das sagen Sie jetzt aber auch ein wenig als SCL Tigers-Fan. Oder?

Nein, nein, ich bin kein Fan von irgendwem oder einem Klub. Ein Fan kann es sich erlauben, nicht objektiv zu sein, ein Journalist hingegen nicht, und ich muss alles immer wieder relativieren.

Wie ist es beim Schwingen? Bevorzugen Sie unsere Berner oder die «Bösen» vom Schwingclub Sumiswald?

Nein, überhaupt nicht. Ich werde zwar oft darauf angesprochen, dass ich als Sumiswalder doch Matthias Aeschbacher gut kennen müsse. Dann weise ich darauf hin, dass ich vor den Schwingfesten mit allen Favoriten telefoniere, um zu erfahren, wie es ihnen aktuell geht. Auch wenn ich mal privat an einem Schwingfest bin, rede ich genauso mit Innerschweizern wie auch mit Nordostschweizern. In dieser Hinsicht ist Schwingerkönig Adrian Käser mein Vorbild. Bei seinen Kommentaren merkte man ihm die Vaterrolle überhaupt nicht an, wenn sein Sohn am Schwingen war.

Sie werden also nicht im Dress der SCL Tigers im Ilfis-Tempel auftauchen?

Sicher nicht. Ich habe auch keines - ausser einem, das ich als Dankeschön für die Moderation eines Anlasses geschenkt bekommen habe. Aber da arbeitete ich noch für Radio Neo1.

Da mussten Sie nicht objektiv sein und konnten so richtig für die Tigers sein.

Ja, ich durfte emotional sein. Aber ich habe mich auch immer um Objektivität bemüht, was eigentlich gar nicht so schwierig war. Als ich nach Langnau zu Radio Neo1 kam, stand mir Biel viel näher, weil mich mein Vater früher zu den Matches nach Biel mitgenommen hatte. Ich musste

bei Radio Neo1 über einen Klub berichten, den ich eigentlich noch gar nicht so mochte. Es war für mich so etwas wie eine perfekte Lehrstelle, und ich wäre heute ohne diese Erfah-



rung nicht dort, wo ich bin. Ich konnte mich bei diesem Lokalradio nicht nur um Sport kümmern. Da waren Politik, Wirtschaft und Kultur auch wichtig. Das hat meinen Horizont erweitert und mir klargemacht, dass es mehr gibt als nur das Resultat eines Eishockeyspiels.

Der Biel-Saulus ist zum Langnau-Paulus geworden.

Wenn Sie das so sagen, dann lassen wir das so stehen.

Werden Sie bei SRF langfristig zu den Spielen eingeteilt oder können Sie spontan entscheiden, welches Spiel Sie besuchen?

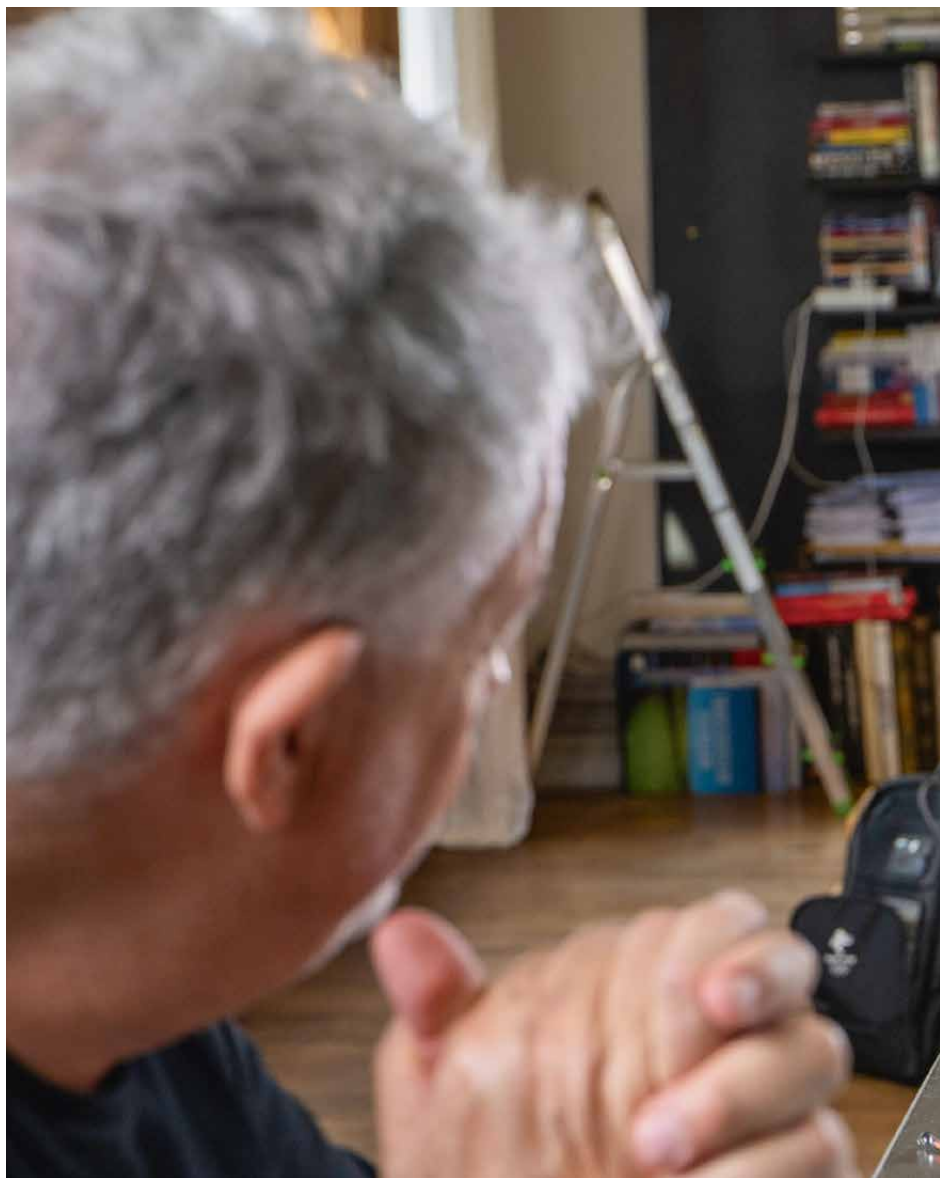
In der Meisterschaft machen wir Einsatzpläne für sechs Wochen. Bei Grossanlässen ist es anders. Da müssen wir flexibel sein und von Tag zu Tag entscheiden.

Wir kennen Ihre Stimme aus dem Radio und als TV-Kommentator. Aber die Zeit hinter dem Mikrofon ist wohl nur ein kleiner Teil Ihrer Arbeit.

Ja, die Arbeit hinter den Kulissen gehört dazu. Ich war Projektleiter für die Berichterstattung von Radio SRF bei der Ski-WM 2023 und 2025 und bei den letzten beiden Eidgenössischen Schwingfesten.

Wie sieht diese Arbeit aus?

Wir klären ab, was die verschiedenen Kanäle - SRF 1, 2 und 3 sowie SRF



News in ihren Sendegefässen von einem Anlass wünschen. Live-Schaltungen, Analysen, Interviews oder Kurzberichte.

« Ich musste über einen Klub berichten, den ich eigentlich noch gar nicht so mochte. »

Zum Beispiel gab es beim letzten Eidgenössischen in Glarus über 60 Live-schaltungen in vier Radioprogrammen. Einerseits ist Vorausplanung erforderlich, andererseits gilt es, flexibel zu bleiben, um reagieren zu können. Das Radio ist nicht einfach das schnellste Medium, auch beim Radio gibt es Strukturen.

Aber Sie können doch einfach auf Sendung gehen, oder?

So einfach ist es nicht. Auch bei Live-Berichten vor Ort müssen wir oft das Ende eines Songs abwarten. Wenn wir beispielsweise wissen, dass Marco Odermatt bei einer Abfahrt um 12.37 Uhr startet, dann kann das Programm so gestaltet werden, dass um 12.37 Uhr der Song zu Ende ist. Bei der Übertragung eines Eishockey-Spiels ist es nicht immer möglich, fixe Einschaltzeiten einzuplanen. Wir bleiben permanent mit dem Moderator im Studio verbunden und können sagen: *Achtung, Penalty in Davos, schalte so schnell wie möglich wieder zu uns ins Stadion.*

Früher war ein Radioreporter ein Radioreporter. Heute ist Ihr Beruf im Zuge der Medienentwicklung vielfältiger geworden.

Ja. Beispielsweise kommentiere ich ein Fussballspiel fürs Radio. Nach dem Schlusspfiff gehe ich nach unten, um mit der Kamera Interviews fürs TV und für die Online-Berichterstattung zu machen. Da sind wir sehr effizient. Es ist möglich, dass ich im Laufe einer

Stunde live fürs Radio kommentiere, ein TV-Interview mache und dies dann noch auf der Internetseite aufgeschaltet wird.

Da bleibt in der Tat wenig Spielraum für ein bisschen Romantik.

Es ist zwar anstrengend, beispielsweise beim Eidgenössischen schon morgens um 6 Uhr die erste Einschaltung zu machen und dann jede halbe Stunde bis abends um 20 Uhr auf Sendung zu sein. Aber ich muss auch sagen: Andere müssen ein Ticket für mehr als 1000 Franken kaufen, um den Olympiafinal zu sehen - und ich hatte einen Superplatz im Stadion und bin noch dafür bezahlt worden. Wenn ich meine Arbeit nicht mehr als Privileg sehe, dann stimmt etwas nicht.

Wann war Ihre Stimme zum ersten Mal am Radio zu hören?

Das ist lange her: 2009 beim Bieler Lokalkradio Canal 3.

Und das erste grosse Interview?

Das hat nicht stattgefunden. Während meiner Zeit bei Canal 3 im Jahr



2009 war alles für ein Interview mit YB-Goalie Marco Wölfli organisiert. Als Solothurner war er für unser Hörergebiet interessant. Ich war nervös und machte mich rechtzeitig mit dem Auto auf den Weg nach Bern. Kurz nach Schönbühl ging nichts mehr. Ich musste das Auto auf dem Pannestreifen ausrollen lassen und den Pannendienst anfordern. Die erste Frage war dann, ob ich noch Benzin im Tank habe. Die Tankanzeige war defekt, und ich war mit leerem Tank stehen geblieben. Ich schaffte den Termin nicht mehr, schämte mich und für mich ist fast eine Welt zusammengebrochen.

Aber es ist nun doch alles gut gekommen...

...ja, klar. Bei YB hatten Sie damals auch Verständnis für die Panne.

Seit 2016 sind sie bei SRF. War das von allem Anfang an Ihr Berufsziel?

Für mich war immer klar, dass ich einmal zum SRF möchte.

Also ein Kindheitstraum?

Genau. SRF war für mich wie die Champions League. Ich habe mich intensiv um meine journalistische Weiterbildung gekümmert und berufsbegleitend ein Studium am MAZ in Luzern absolviert (MAZ = Institut

« **Mein Herz hängt noch immer am Radio** »

für Journalismus und Kommunikation – die Red.). Ich lernte dann Christoph Sterchi von SRF kennen, der mich später für eine Mutterschaftsvertretung bei SRF anfragte.

Waren Sie da noch bei Radio Neo1?

Ja, und man erlaubte mir bei Neo1, diese Mutterschaftsvertretung bei SRF zu machen. Ungefähr ein Jahr lang arbei-

tete ich sowohl für Neo1 wie auch für SRF. Ich war noch Redaktionsleiter bei Neo1, durfte aber für SRF Fussball- und Eishockey-Spiele kommentieren.

Wie gross war der Schritt vom Langnauer Lokalradio im alten Kino im Dorfzentrum nach Leutschenbach in Zürich?

Es war ein riesiger Schritt aus der Komfortzone heraus. Als Redaktionsleiter in Langnau machte ich meine Dienstpläne selbst und hatte lediglich einen Arbeitsweg von fünf Minuten. Und nun benötigte ich auf einmal gut zwei Stunden, um mit dem Zug und dem Tram an meinen Arbeitsplatz in Zürich zu kommen. Ich konnte nicht mehr selbst entscheiden, wann ich arbeite. Andere teilten mich ein.

Wie ging es nach dem Ende der Mutterschaftsvertretung weiter?

Ich wurde freier SRF-Mitarbeiter bei SRF Sport und bekam eine Festanstellung beim Regionaljournal Bern, Freiburg und Wallis. Nach zwei Jah-



ren wechselte ich im Jahr 2020 fix zum Sport.

Bei Neo1 gab es wohl noch ein bisschen mehr Radio-Romantik?

Ja natürlich. Der Wechsel nach Zürich war für mich sehr emotional. An diesem Tag erfüllte sich mein Bubentraum. Ich fuhr mit dem Zug nach Zürich. Mit dem Tram ging die Reise weiter - und dann stand ich vor den imposanten SRF-Gebäuden. Ich wusste: Hier werde ich jetzt Zutritt haben und meine Arbeitskollegen heissen Lukas Studer, Paddy Kälin, Reto Müller oder Christoph Sterchi. Ich werde also nicht mehr nur zu ihnen hinaufschauen, sondern mit ihnen zusammen arbeiten. Das war sehr speziell.

Wie ein Wechsel von Hockey Huttwil zu einem NHL-Klub.

So ungefähr.

Journalist kann man ja nicht so lernen, wie Bäcker oder Banker, und es gibt auch keinen klar vorgezeichneten Weg durch ein Studium. Wie hat bei Ihnen alles angefangen?

Ich war 13 Jahre alt und Rolf Bichsel, der damals schon für die nationale Agentur Keystone-SDA als Sportjournalist arbeitete, war mein Fussballtrainer in Sumiswald. Er war immer wieder mal für einige Wochen abwesend, weil er um die halbe Welt reiste, um vor Ort über sportliche Grossereignisse wie die Olympischen Spiele, eine Eishockey-WM oder ein grosses Tennisturnier zu berichten. Ein Taumberuf! Aber mir wurde dringend geraten, zuerst eine Lehre oder ein Studium zu absolvieren und dann nach und nach in den Beruf des Sportjournalisten zu wechseln.

Also zuerst etwas Anständiges lernen?

Ungefähr so. Also machte ich in Burgdorf eine Lehre als Konditor-Confiseur und schrieb für den «Unter-Emmentaler» nebenbei Fussball-Matchberichte.

Beim Unter-Emmentaler ist auch Rolf Bichsel in den Sportjournalismus eingestiegen...

...ja, das ist so. Eine Lokalzeitung ist für den Einstieg in den Journalismus ideal. Nach der Lehre...

...nachdem Sie also etwas Anständiges gelernt hatten...

...genau. Nach der Lehre und der Rekutenschule war für mich klar, dass ich Sportjournalist werden wollte. Nach langem Suchen bekam ich – auch dank meiner guten Französischkenntnisse –

die Chance, in Biel, beim Lokalradio Canal 3 ein Praktikum zu machen. Ein halbes Jahr lang reiste ich täglich mit dem Zug von Sumiswald nach Biel und der Monatslohn betrug lediglich 400 Franken. Aber die Ausbildung war super.

« Als Radio-journalist neige ich dazu, zu viel zu reden. »

Wie kamen Sie von Biel nach Langnau?

Der damalige Neo1-Redaktionsleiter Manfred Joss stellte mich nach nur einem halben Jahr Praktikum in Biel an.

Inzwischen arbeiten Sie auch fürs Fernsehen. Radio und Fernsehen sind ja bei SRF im Sport nicht mehr getrennt, sondern eine Einheit.

Das ist so, und die Tätigkeit fürs Fernsehen ist für mich kein Schritt nach oben, sondern eine Erweiterung. Mein Herz hängt noch immer am Radio und zum Fernsehen kam ich durch das Schwingen. SRF überträgt inzwischen auch jedes Teilverbands- und Bergkranzfest sowie die eidgenössischen Anlässe. Ich kommentierte bereits fürs Radio Schwingfeste und Stefan Hofmänner suchte einen Ersatz für Marcel Melcher, der wegen Terminkollisionen nicht mehr verfügbar war. Also fragte mich der Bereichsleiter live bei SRF Sport, ob ich Interesse hätte, die Schwingfeste auch im Fernsehen zu begleiten.

Von einem Tag auf den anderen ist aus dem Radiomann ein TV-Reporter geworden?

So einfach war es nicht. Bevor ich fürs Fernsehen arbeiten durfte, musste ich Tests bestehen und Schulungen absolvieren. Ich habe beispielsweise übungshalber mit den beiden Schwingerkönigen Jörg Abderhalden und Adrian Käser ein Schwingfest ab Bildschirm kommentiert.



KLAUS ZAUGG PROSA AUS DEM OBERAARGAU UND DEN EISHOCKEY- STADIEN.

AB MITTE
SEPTEMBER
IM BUCHHANDEL.

BUCHVERNISSAGE
8. Oktober 2026
19.30 Uhr
Lüthy Bader Langental
mit Klaus Zaugg
und
Marc Lüthi,
ehemaliger CEO SCB.



HILFSMITTEL-MARKT

Praktische Hilfsmittel für mehr Lebensqualität



Nicht immer ist es nötig,
ein Hilfsmittel zu kaufen!

**Wir freuen uns,
Sie zu beraten!**

Im Hilfsmittel-Markt in Niederbipp können
unter anderem Pflegebetten und weitere
praktische Hilfsmittel zu fairen Konditionen
gemietet werden.

Leenrütimattweg 7, 4704 Niederbipp, 032 941 42 52

www.hilfsmittelmarkt.ch



Ab CHF 41'490.-

KGM

MADE IN KOREA
SINCE 1954



KGM

ACTYON



KGM • MADE FOR MORE

Actyon Platinum 1.5 T-GDI 6AT 4WD, Energieverbrauch (Fahrbetrieb): 9 l/100 km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb): 205 g/km, CO₂-Emissionen (Fahrbetrieb) aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 41 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: G, Barzahlungspreis: CHF 41'490.-, Listenpreis: CHF 44'490.- (Enjoy Prämie: CHF 3'000.-). Die Summe (Wert) des Rabatts (Enjoy Prämie) ist modell- und fahrzeugabhängig. Aktion gültig vom 01.04.2026 bis 30.06.2026 und nur solange Vorrat. Die genannten Angebote gelten nur für Privatkunden und nur bei teilnehmenden Händlern. Alle Beträge inkl. MwSt. Unverbindliche Preisempfehlungen, Preisänderungen vorbehalten.

Garage Greub AG

Hauptstrasse 20, 3475 Riedtwil - greub-riedtwil.kgm.ch



Radioreporter können erzählen, was sie wollen. TV-Reporter nicht. Wir sehen ja die Bilder.

Das ist in der Tat so. Wenn ich im Radio erzähle, dass Dario Rohrbach auf der rechten Seite ins Drittel hineinläuft, es tatsächlich aber Harri Pesonen auf der linken Seite ist und Rohrbach gar nicht auf dem Eis steht, merkt das niemand. Erzähle ich das so im Fernsehen, sehen alle, dass es nicht stimmt. Aber ich versuche natürlich stets, korrekt zu sein.

Sie müssen als TV-Kommentator auch weniger reden. Die Bilder sprechen für sich.

Als Radioreporter erzeuge ich Kopf-Kino. Deshalb muss ich Szenen laufend schildern. Als TV-Reporter muss ich mehr kommentieren, einschätzen oder Zusatzinformationen liefern.

Ist das Umschalten von Radio zum Fernsehen schwierig?

Als Radiojournalist neige ich dazu, zu viel zu reden. Ich muss mich also als Fernsehkommentator zurückhalten. Das ist die grösste Umstellung. Für mich ist Sascha Ruefer in dieser Hinsicht ein super Beispiel. Er lässt das Spiel ab und zu einfach laufen, ohne zu sprechen, und bringt sich im richtigen Moment dann wieder pointiert ein.

Wie viel Zeit beansprucht die Vorbereitung auf ein Schwingfest oder ein Eishockey-Spiel?

Für ein Schwingfest, bei dem ich acht Stunden im Einsatz bin, benötige ich ungefähr 16 Stunden Vorbereitungszeit.

Was müssen wir darunter verstehen?

Dazu gehören das Aktualisieren und Erfassen von Statistiken, das Lesen von Geschichten sowie Gespräche mit den Schwingern und den Organisatoren. Stefan Hofmänner und ich führen sämtliche Statistiken selbst. Wir haben alle Informationen über die 120 besten Schwinger zusammengetragen und ergänzen sie laufend. Es ist schon vorgekommen, dass Schwinger uns gesagt haben, wir wüssten mehr über sie als sie selbst.

Die neue Eishockey-Saison beschäftigt uns. Wie gut sind die Langnauer? Was macht der SCB? Da Sie objektiv sein müssen, wollen wir Sie nicht zu einer polemischen Saisonprognose verführen und in die Bredouille bringen. Aber ein ganz einfacher Ranglisten-Tipp für die Qualifikation liegt drin. Oder?

Ja, das geht.

Also, wie wird die Rangliste nach 52 Runden aussehen?

1. ZSC / 2. Gottéron / 3. Davos / 4. Lausanne / 5. Lugano / 6. Servette / 7. Bern / 8. Biel / 9. Zug / 10. Rappi / 11. Langnau / 12. Kloten / 13. Ambri / 14. Ajoie.

Wir bedanken uns für das Gespräch und hoffen, dass Langnau mindestens um einen Platz besser sein wird. 🙏

Reto Wiedmer

Reto Wiedmer ist Sportredaktor und Sportkommentator bei SRF mit den Spezialgebieten Eishockey, Schwingen und Ski Alpin. SRF-Sport umfasst alle SRF-Senderketten, SRF-Online und alle SRF-Radioprogramme. Radio und Fernsehen bilden also eine Einheit.

Geburtstag: 6. August 1989

Hobbys: Sport allgemein, kochen, Freunde treffen

Stationen: Radio Canal3 in Biel in 2009/2010, Radio Neo1 in Langnau von 2010 bis 2018, bei SRF seit 2016



Andrea Leuenberger – Co-Präsidentin OAMV mit Leidenschaft für Musik und Gemeinschaft

«Wenn ich mich engagiere, packe ich mit an»

Andrea Leuenberger gehört zu jenen Menschen, die nicht lange am Rand stehen bleiben. Ob in der Musikgesellschaft, im Oberaargauischen Musikverband oder im SAC, sie übernimmt Verantwortung und bringt sich ein. Geprägt wurde diese Haltung schon früh, in einer Familie, in der Musik und Gemeinschaft selbstverständlich waren.

🗨️ Felix Ott 🗨️ Marcel Bieri

Es ist ein warmer Freitagabend. Vor dem Gemeindehaus in Rüschelen steht auf der Terrasse ein Apéro bereit. Nach und nach treffen die Gäste ein. Es sind Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen oberaargauischen Musikgesellschaften. «Wie war euer Konzert am 1. August?» «Hat es bei euch auch so gewittert?» Die Gespräche kommen schnell in Gang. Man kennt sich, man erzählt von Auftritten, von den Ferien, von kleinen und grösseren Ereignissen in den Vereinen.

«Der Musikgesellschaft ist es wichtig, wenn möglich, auch die Jungen selber auszubilden.»

Mittendrin bewegt sich Andrea Leuenberger von Gruppe zu Gruppe. Sie begrüsst Bekannte, fragt nach, hört zu, lacht. An diesem Abend hat der Oberaargauische Musikver-

band seine Mitglieder zu einem Höck eingeladen. Andrea Leuenberger ist seit Oktober 2022 Co-Präsidentin des Verbandes. Sie wirkt dabei weniger wie jemand, der einen Anlass leiten muss, als vielmehr wie eine Gastgeberin, die darauf achtet, dass niemand am Rand stehen bleibt. «Heute habe ich nicht viel zu tun», sagt sie. Den offiziellen Teil wird die Präsidentin der Musikkommission übernehmen. Es geht um die sogenannten Bläserklassen und um Änderungen im Jugendmusikreglement. Begrüssung und Verabschiedung übernimmt Leuenberger trotzdem selbst. Das gehört für sie dazu.

Mittragen statt nur dabei sein

Im Verband engagiert sie sich bereits seit 2012. Zuerst war sie Mitglied der Musikkommission, später deren Präsidentin. Der Oberaargauische Musikverband unterstützt die musikalische Aus- und Weiterbildung und vernetzt seine Mitgliedsvereine. Er vergibt unter anderem den Oberaargauischen Musiktag und führt jedes Jahr in Langenthal die Marschmusikparade sowie weitere Anlässe durch. Hinter solchen Aufgaben steckt viel Organisation, oft ausserhalb der öffentlichen Wahrnehmung. Für Andrea Leuenber-

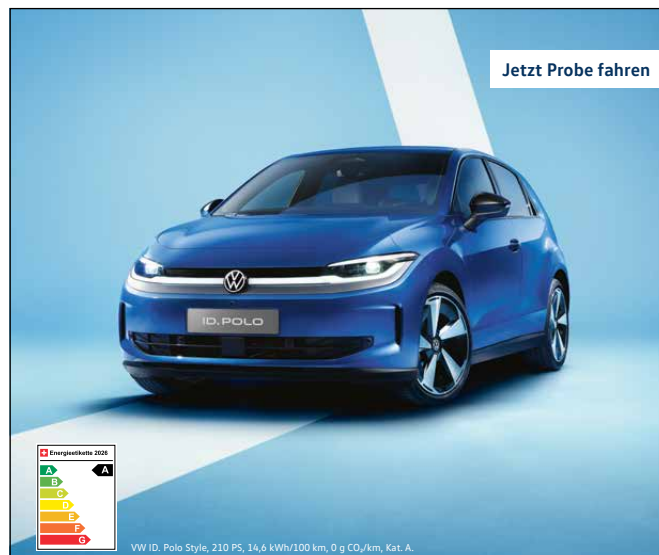


Volkswagen Festival 18.-19.9.2026

Öffnungszeiten: Freitag, 09:00 bis 19:00 Uhr; Samstag, 09:00 bis 16:00 Uhr.
Zwei Tage, zwei Neuheiten, ein Fest: Erleben Sie den neuen vollelektrischen ID. Polo und den neuen ID.3 Neo – beide startklar für Ihre Probefahrt.
Gute Gespräche bei Snacks und Getränken.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



W. Schärer Schlossgarage AG
Lindenstrasse 23
3367 Thörigen
Tel. +41 62 956 10 60
partner.volkswagen.ch/schaerer



Eine Spur Extra. Der neue vollelektrische ID. Polo

Ein Design, das auch in fünf Jahren noch zeitlos schön ist. Ein Kofferraum, der alles packt, was Sie unterwegs brauchen. «Park Assist Pro», der parkiert, während Sie schon zum Café gehen. Das ist «eine Spur Extra». Kommen Sie vorbei – der Kaffee ist schon bereit.



W. Schärer Schlossgarage AG
Lindenstrasse 23, 3367 Thörigen
partner.volkswagen.ch/schaerer
Tel. +41 62 956 10 60

produziert.
konzipiert.
gestaltet.

merkur
merkurmedien.ch

erlacher
Ein Garant für solide Polsterarbeit

HÜSLER
NEST

Facelift gefällig?

Zum Beispiel mit dem **Neubeziehen von Polstermöbeln aller Art...**

Erlacher Polster GmbH | 4900 Langenthal | Chasseralstrasse 18 |
062 965 05 55 | info@erlacher-polster.ch | www.erlacher-polster.ch



CHEMINÉEÖFEN
CHEMINÉESANIERUNGEN
AUSSENFEUERSTELLEN
METALLBAU

LASERSCHNEIDEN
MASCHINELL ENTGRATEN
BIEGEN



SCHWEIZER
HANDWERK



HANS GREUB AG
Cheminée- und Metalltechnik



TREFFPUNKT
WERK

TAG DER OFFENEN TÜR
FR | 11.09. | 09 – 20 UHR
SA | 12.09. | 09 – 16 UHR
WIR SIND DABE!!

HANS GREUB AG
Flurstrasse 40
4932 Lotzwil

Tel. 062 922 52 42
info@hans-greub.ch
www.hans-greub.ch

ger scheint genau das selbstverständlich zu sein. Wenn sie sich für etwas entscheidet, will sie nicht nur dabei sein, sondern mittragen.

Dass Musik in ihrem Leben einen so grossen Platz einnimmt, kommt nicht von ungefähr. Leuenberger ist in Ursenbach aufgewachsen. Ihr Vater spielte früher ebenfalls in der Musikgesellschaft Ursenbach und musizierte ausserdem in verschiedenen Formationen mit dem Schwyzerörgeli. Musik war für die heute 42-Jährige deshalb schon früh Teil des Familienalltags. In der Schwyzerörgeli-Formation zusammen mit ihrem Vater und den beiden Brüdern, spielte sie die Bassgitarre. Doch Andrea Leuenberger hatte längst ein anderes Instrument im Kopf: «Gefühlt wollte ich schon immer Saxophon spielen.» Woher dieser Wunsch genau kam, lässt sich heute kaum noch festmachen. Sicher ist nur, dass er blieb.

Bei der Musikgesellschaft Ursenbach besuchte sie die Jungbläserausbildung mit dem Saxophon und trat der Jugendmusik bei. Im Jahr 2000 folgte der Übertritt in die Musikgesellschaft Ursenbach. Damit begann eine Verbindung, die bis heute anhält. Auch dort beschränkt sich Leuenberger nicht

aufs Musizieren. Sie war Rechnungsrevisorin, engagierte sich in der Musikkommission und ist heute Sekretärin im Vorstand. Ausserdem betreut sie die Website und die sozialen Medien des Vereins.

Es ist eine lange Liste von Aufgaben. Doch im Gespräch wirkt es nicht so, als würde Andrea Leuenberger diese



Punkte sammeln. Eher entsteht der Eindruck, dass eines zum anderen gekommen ist. Wer lange in einem Verein bleibt, kennt die Menschen, die Abläufe und irgendwann auch die Lücken, die gefüllt werden müssen. «Wenn ich mich in einem Verein engagiere, dann packe ich auch mit an», sagt sie. Dieser Satz zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben.

Musik, Berge und Begegnungen

Musik ist dabei das beständigste Thema. Zu Hause und bei der Arbeit laufe fast immer etwas, sagt Andrea Leuenberger. Besonders gerne hört sie Rock und Pop, grundsätzlich sei sie aber für viele Stilrichtungen offen. «Ich gehe an klassische Konzerte, an Jazzveranstaltungen und an Rockauftritte.» Eine Konstante ist die Schweizer Hard-Rock-Band Shakra. Einmal pro Jahr versucht sie, ein Konzert der Band zu besuchen.

So viel Betriebsamkeit bedeutet aber nicht, dass Leuenberger ständig Unterhaltung braucht. «Ich kann auch gut einmal nichts machen», sagt sie. Ruhe und Aktivität schliessen sich für sie nicht aus. Besonders deutlich wird das bei einer weiteren Leidenschaft: den Bergen.

Leuenberger ist Mitglied im Vorstand des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) der Sektion Oberrhein und dort für den Mitgliederdienst zuständig. Mit ihrem Mann ist sie regelmässig unterwegs, im Sommer zum Wandern, im Winter zum Skifahren. Mit der Zeit wurden die Wandertouren länger. Irgendwann reichte ein Tag nicht mehr, und damit kamen die SAC-Hütten ins Spiel.



«Ich mag die Stimmung in den Hütten und die vielen Menschen, die man dort antrifft», sagt Leuenberger. Sie kommt gerne mit Leuten ins Gespräch, fragt, woher sie kommen und wohin sie unterwegs sind. In einer Hütte, fern von Alltag und Terminen, entstünden solche Begegnungen fast von selbst. Am Abend sitzt man zusammen, erzählt von der Tour, vom Wetter oder irgendwann auch vom eigenen Leben.

Zu ihrem 40. Geburtstag im Jahr 2024 wollte Andrea Leuenberger diese Welt nicht nur als Gast erleben. Sie fragte sich, wie es wäre, selbst einmal auf einer Hütte mitzuarbeiten. Für zweieinhalb Wochen half sie in der Fornohütte bei Maloja aus. Es wurde ein Erlebnis, an das sie gerne zurückdenkt. «Es war schön, sich einmal dafür Zeit zu nehmen.» Mit dem Hüttenwart verstand sie sich gut. Solange er dort tätig sei, könne sie sich vorstellen, noch einmal zurückzukehren.

Ob es dazu kommt, ist vor allem eine Frage der Zeit. Denn freie Wochen sind in Leuenbergers Alltag nicht selbstverständlich. Neben Musik, SAC und Beruf spielen Freundschaften eine grosse Rolle. In verschiedenen Freundesgruppen werden Reisen und Mädelsabende geplant. Dass Leuenberger gerne mit

Menschen zusammen ist, zeigt sich auch hier. Es geht ihr nicht nur darum, etwas zu unternehmen. Sie sucht Gemeinschaft, Gespräche und gemeinsame Erinnerungen. Ebenfalls ist sie seit der Kindheit ein Fan des Eishockeyclubs SCL Tigers in Langnau. Seit zwei Jahren verfügt sie über eine Saisonkarte und besucht mit ihrer Freundin die Heimspiele in Langnau.

«Wenn sie spüren, wie viel Spass mir das Musizieren macht, macht es ihnen auch Spass.»

Auch die Reiselust begleitet sie schon lange. Jedes Jahr soll nach Möglichkeit eine neue Reise dazukommen. Für einige Jahre wurde aus dieser privaten Begeisterung sogar ein Beruf. Nach ihrer Lehre als Kauffrau arbeitete Leuenberger zunächst im Büro. Später wollte sie sich weiterbilden. Weil sie damals in einer Druckerei tätig war, stand eine Weiterbildung

zur Druckkauffrau im Raum. Doch dann rückte ein anderes Thema in den Vordergrund.

Sie entschied sich für die Reiseschule, berufsbegleitend. Danach arbeitete sie für einen grossen Reiseanbieter in Zürich und später in Olten. «Dort war ich zwei Jahre voll an der Front und versorgte Kundinnen und Kunden mit Urlauben», sagt sie. Der direkte Kontakt gefiel ihr, doch irgendwann habe es für sie nicht mehr gestimmt. Sie verliess die Reisebranche und wechselte zu einem Unternehmen, welches sich seit vielen Jahren mit dem Thema Raumluft und Geruchsneutralisierung beschäftigt, wo sie als Assistentin der Geschäftsleitung arbeitet, inzwischen schon seit 15 Jahren.

Im Oberraargau verwurzelt

Dass sie beruflich ausserhalb des Oberraargaus tätig ist, änderte nichts an ihrer Verbundenheit mit der Region. Für sie und ihren Mann sei früh klar gewesen, dass sie hier wohnen bleiben wollten. Beide sind in Vereinen aktiv und haben Familie und Freunde in der Umgebung. Andrea Leuenberger wuchs in Ursenbach auf, ihr Mann in Leimiswil. Heute leben sie in einem eigenen Haus in Kleindietwil. «Wir sind beide stark hier verankert.»



Diese Verankerung ist bei Leuenberger nicht bloss ein Bekenntnis zum Wohnort. Sie zeigt sich in ihrem Alltag. Ihre Familie lebt in der Region, viele Freundinnen und Freunde ebenfalls. Andrea Leuenberger ist Gotti von vier Kindern enger Freundinnen. Dazu kommen die Vereine, die Musikgesellschaft, der Verband, der SAC. Vieles von dem, was ihr wichtig ist, liegt geografisch nah beieinander.

Das erklärt zumindest teilweise, weshalb sie bereit ist, so viele Stunden in ehrenamtliche Aufgaben zu investieren. «Für mich kam nie infrage, etwas anderes zu machen», sagt sie über ihr Engagement. Die Arbeit für den Musikverband und die Musikgesellschaft bereite ihr nach wie vor Freude. Entscheidend seien die Menschen. «Durch die Vereine sind so viele Freundschaften entstanden.» Diese Erfahrung wolle sie weitergeben.

Der Satz führt zurück zur Musik und zu einer Aufgabe, die bei Leuenberger auf den ersten Blick kleiner wirkt als ein Verbandspräsidium, ihr persönlich aber mindestens ebenso wichtig ist. In der Bibliothek der Schule Ursenbach steht Andrea Leuenberger zwischen Bücherregalen. Vor ihr ein Mädchen mit einem Saxophon um den Hals. «Und wie war es in der Jugendmusik?», fragt sie. Es folgt ein kurzes Gespräch. Dann richtet das Mädchen das Instrument, Leuenberger schaut auf die Noten und zählt ein: «Eins, zwei, drei.»

Sie singt einzelne Passagen mit, erklärt Takte, korrigiert Griffe und lässt wiederholen. Einmal pro Woche unterrichtet sie hier mehrere Kinder und Jugendliche. Viele von ihnen spielen auch in der Jugendmusik und werden vielleicht später den Schritt in die Musikgesellschaft Ursenbach machen. Auch Leuenberger hat einst selbst diese Ausbildung absolviert. Heute steht sie auf der anderen Seite.

Die Freude weitergeben

«Der Musikgesellschaft ist es wichtig, wenn möglich, auch die Jungen selber auszubilden», sagt sie. Damit meint sie nicht nur das Erlernen der richtigen Griffe oder das saubere Spielen eines Rhythmus. Sie will vor allem etwas von jener Freude weitergeben, die sie selbst seit ihrer Kindheit begleitet. «Wenn sie spüren, wie viel Spass mir das Musizieren macht, macht es ihnen auch Spass.»

Diese Freude ist während der Lektion tatsächlich schwer zu übersehen. Andrea Leuenberger hört genau hin, bleibt geduldig, zählt

nochmals ein. Der Unterricht ist konzentriert, aber nicht steif. Dazwischen wird gesprochen und gelacht. Vielleicht liegt gerade darin ein Teil dessen, was ihr an Vereinen, Musik und ehrenamtlichem Engagement wichtig ist: Menschen kommen wegen einer gemeinsamen Sache zusammen und bleiben oft wegen der Beziehungen, die daraus entstehen.

Am Höck in Rüschelen ist es nicht anders. Die Traktanden des Abends sind wichtig, Reglemente und Nachwuchsarbeit müssen besprochen werden. Doch bevor der offizielle Teil beginnt, stehen die Musikerinnen und Musiker

beisammen, lachen und sprechen miteinander.

Am Ende des Abends wird Leuenberger die Anwesenden verabschiedet. Danach werden alle wieder in ihre Dörfer und Vereine zurückkehren. In Ursenbach wird sie selbst wieder das Saxophon in die Hand nehmen, Kinder unterrichten oder eine Aufgabe im Vorstand erledigen. Vieles davon geschieht unspektakulär. Vielleicht ist gerade das der Kern ihres Engagements: Gemeinschaft ist nicht einfach vorhanden. Jemand muss sie pflegen, Zeit investieren, Menschen ansprechen und immer wieder von Neuem einzählen: «Eins, zwei, drei.»



Andrea Leuenberger

Andrea Leuenberger ist seit Oktober 2022 **Co-Präsidentin des Oberraargauischen Musikverbands**. Gemeinsam mit ihrem Co-Präsidenten setzt sie sich für die Musikgesellschaften der Region und den Austausch unter den Vereinen ein.

Der Oberraargauische Musikverband verbindet die Musikgesellschaften im Oberraargau, vertritt ihre Interessen und fördert das gemeinsame Musizieren sowie die Nachwuchsarbeit.



**Beat Trösch – vom Segelflieger zum Mitinitiator
des Fliegermuseums Oberaargau**

Ein Leben mit Zeit und Druck

Die Technik hinter dem Zifferblatt und das Bedrucken von Zeitschriften spielten im Leben von Beat Trösch eine wichtige Rolle. Und auch die Fliegerei, wie ein Besuch im Fliegermuseum Oberaargau in Bleienbach zeigt.

Noch bevor der 17-jährige Beat Trösch als junger Mann an den Fahrzeugausweis denkt, besitzt er das Segelflug-Brevet. Einmal infiziert mit dem Fliegervirus, bleibt er diesem bis heute verfallen. Das zeigt sich aktuell in den Räumen des Flugplatzes Bleienbach, wo der heute 76-Jährige als Mitinitiator des Fliegermuseums Oberraargau die Sonderausstellung zur Swissair fertigstellt.

«Wenn ich auf dem Flugplatz Bleienbach nicht mit Segelfliegen begonnen hätte, wäre ich nicht zu Dätwyler als Arbeitgeber gekommen. Und hätte weder Max noch Peter Dätwyler kennengelernt, mit denen mich ein durchaus enges Verhältnis verband und bis heute verbindet.»

Aufgewachsen in Thunstetten, absolviert Trösch 1966 eine Lehre zum Feinmechaniker bei Greiner AG im nahen Langenthal. An der Gaswerkstrasse 33 fasziniert ihn die äusserst präzise Technik der Uhren und er erhält zudem einmalige Chancen, etwa eine Geschäftsreise nach Moskau, wo damals noch tiefster Kommunismus herrschte. Das Vertrauen und die gradlinige Art der Greiner-Führung beeindruckt ihn. Zudem fällt dem jungen Trösch das Kontaktknüpfen in fremden Ländern leicht. Zu dieser Zeit ist Greiner Langenthal der Name schlechthin in

der weltweiten Uhrenbranche. Schweizer Topmarken wie Omega und Rolex kaufen Greiner die Maschinen sozusagen «ab Reissbrett» in Langenthal ab. Die Innovation dieser Weltneuheiten ist dermassen hoch, dass die Schweizerische Uhrenhandelskammer Greiner sogar teilweise verbietet, fertiggestellte Maschinen aus der Schweiz auszuliefern.

«**Zu dieser Zeit ist Greiner Langenthal der Name schlechthin in der weltweiten Uhrenbranche.**»

«Egal, ob du mit feinsten Technologie eine Uhr konstruierst, Präzisionsmaschinen für die Druckindustrie baust oder in die Luft kommst, die Faszination bleibt. Diese Genauigkeit, diese Präzision, vor allem die Präzision, dieses Mü –»

Vom Flugplatz in die weite Welt

Beat Trösch und seine Frau Romy werden im Jahr 1977 Eltern einer Tochter.

Just in dem Jahr, in dem er ein Angebot von Max Dätwyler annimmt und fortan auf dem Flugplatz in Bleienbach arbeitet. Noch in der Zeit, in der sie in Langenthal wohnen, vervollständigt die zweite Tochter im Jahr 1981 das Familienglück. In den 1980er-Jahren entscheiden sich die jungen Eltern, in Thunstetten Land zu kaufen und ziehen bald schon in die Gemeinde zwischen Langenthal und Bleienbach. Frau Romy hält Beat Trösch den Rücken frei und ist die starke Frau im Hintergrund. Das ist entscheidend, denn Max Dätwyler holt Trösch in sein Unternehmen, um den Kundendienst und den Verkauf weltweit aufzubauen. Und das bedingt, nebst langen Arbeitstagen, dass er nun öfter Passagier weltweit tätiger Airlines ist, als selber mit einem Segelflieger abzuheben.

«Nach diversen Weiterbildungen im kaufmännischen Bereich und im Verkauf holte mich Max auch in die Geschäftsleitung. Aber ich war nicht Chef des Verkaufs oder Leiter im Marketing. Auf der Visitenkarte stand damals schlicht: Beat Trösch, Assistent von Max Dätwyler.»

Zu Beginn herrschen bei Dätwyler enorm schwere Zeiten. Max Dätwyler glaubt aber immer an den Erfolg und setzt alles auf eine Karte. Er ist ein Pionier und Unternehmer der ersten Stunde, einer, der zwar das Risiko



Fliegervirus und Innovation als Antrieb: Peter Dätwyler, Max Dätwyler und Beat Trösch um das Jahr 1980 (von links).

ENTKALKUNGSANLAGEN für Ein- bis Zweifamilienhäuser

Ab Fr. 1950.- zzgl. MwSt

Schützen Sie
Ihr Zuhause
vor hartem,
kalkhaltigem
Wasser



KOSTENLOSE
BERATUNG
+ OFFERTE

Kalksoft[®]
...herrlich weiches Wasser

SVL

Stadtvereinigung
Langenthal



Langenthaler
Stadtgutschein

Verkaufs und Einlösestellen unter svl-gutschein.ch

Schenken
Sie Gutscheine
der Stadt-
vereinigung

In über 70
Fachgeschäften
gültig

Via App
einlösbar

Leichter verstehen auch im Alter!

Lernen Sie in unserem Kurs effektive Strategien, um Gesprochenes besser zu verstehen. Mehr erfahren via QR-Code. **Gratis** Schnupperlektion!

Burgdorf, jeden Mittwoch ab 21.10. bis 02.12.2026, 14.00 Uhr

Huttwil, jeden Freitag ab 23.10. bis 04.12.2026, 14.00 Uhr

Langenthal, jeden Dienstag ab 27.10. bis 08.12.2026, 09.15 Uhr

Langnau i. E., jeden Mittwoch ab 21.10.2026 bis 02.12.2026, 13.30 Uhr



www.iggh.ch

Pro Audito
Bern

IG
JH

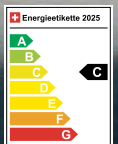


PEUGEOT
DER NEUE E-5008
100 % ELECTRIC



- Allradantrieb
- Bis zu 513 km Reichweite*
- 7 komfortable Sitze

Abgebildetes Modell: Neuer E-5008 GT Elektromotor 325 PS Dual Motor AWD, CO₂-Emissionen (kombiniert, WLTP): 0 g/km, Verbrauch (kombiniert, WLTP): 21,5 kWh/100km, Energieeffizienzklasse: C. *Maximale elektrische Reichweite im kombinierten WLTP Zyklus.



Neu im Oberaargau – Ihr Peugeot Partner:

AUTO STUDER
LANGENTHAL

Bern-Zürichstrasse 55
4900 Langenthal
www.auto-studer.ch

sieht, es aber eingeht mit der Überzeugung, seine Vision zum Erfolg zu führen.

Nachdem die Hunter-Kampfflugzeuge nahezu einsatzbereit von der Armee eingekauft werden, kann die Dätwyler-Gruppe als letzten Schritt noch die Flügeltanks fertigen. Bei den Mirage-Jets sieht das später völlig anders aus. Hier produziert Dätwyler mehr als 3000 Einzelteile – pro Flugzeug. Die Aufträge für die Luftwaffe müssen allerdings abrupt stark reduziert werden, als sich zeigt, dass die schweizerischen Änderungen an den Flugzeugen viel teurer werden, als budgetiert. Schliesslich werden lediglich noch 54 Flugzeuge anstelle der ursprünglich bestellten 100 Jets gebaut. So verlieren Dätwyler und viele weitere Zulieferanten grosse Auftragsvolumen und müssen sich neuen Geschäftsfeldern öffnen. Durch das vorhandene Knowhow kann aber bald in der Tiefdruckindustrie, im Maschinenbau und in der Produktion von Rakeln zum präzisen Abstreifen von Farben in der Druckindustrie weltweit Fuss gefasst werden.

« Hier produziert Dätwyler mehr als 3000 Einzelteile – pro Mirage-Jet. »

Bleienbach wird zum Epizentrum

«Unser Epizentrum war und ist bis heute Bleienbach. Peter Daetwyler kam mit seiner Familie – nachdem er sehr erfolgreich die weitaus grösste Niederlassung der Daetwyler Gruppe in den USA aufgebaut hatte – zurück in die Schweiz. Und übernahm in zweiter Generation die Firmenleitung. Heute leitet sein jüngster Sohn Ralph die Daetwyler-Gruppe in der dritten Generation.»

Zu Spitzenzeiten arbeiten neben den Konstrukteuren, Mechanikern und Elektronikern mehr als zehn Physiker mit Dokortitel in Bleienbach, um neue Verfahren und Prozesse zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen. In jedem Land, in dem der Tiefdruck einen bedeutenden Marktanteil hat, installiert die Daetwyler Gruppe nun eigene Niederlassungen. So in ganz Europa, in Südamerika, China, Südafrika, Indien und Japan. Und immer mit einem

eigenen Geschäftsführer, der meist aus der Schweiz kommt. Trösch selber reist um die Welt und unterstützt die Serviceteams der Gruppe, die weltweit mit über hundert Leuten den Verkauf und das Marketing bearbeiten.

«Ich war oft in China zu dieser Zeit. Die Chinesen waren umtriebig, das Land entwickelte und veränderte sich stark. Aber auch andere Länder und Märkte bewegten sich ständig. Nebst dem Maschinenbau waren auch Verbrauchsmaterialien unser tägliches Brot.»

Beat Trösch erinnert sich gerne an diese intensiven, äusserst erfolgreichen Daetwyler-Jahre zurück. Aber er lässt auch nicht unerwähnt, warum diese Blütezeit schliesslich ein Ende findet. Der Verlag und die Druckerei sind in den USA immer zwei getrennte Unternehmensbereiche, in Europa hingegen befinden sie sich unter einem Dach. Nun werden aber auch in der Schweiz und in Europa diese Bereiche getrennt, so dass ein neuer Wettbewerb entsteht. Die Marktpreise fallen zusammen, werden günstiger und umkämpfter.

«Heute werden gegenüber früher nur noch wenige Zeitschriften im Tiefdruck realisiert, Kataloge in Papierform gibt es kaum mehr. Vieles wird digital publiziert. Stark ist heute noch der Verpackungsdruck, wo Daetwyler SwissTec Weltmarktführer bei den Ra-

keln ist. Ein gutes Geschäftsfeld, auch in Zukunft, da es bei jeder Druckmaschine diese Rakel braucht.»

Innovationskraft mit langer Tradition

Daetwyler SwissTec bezieht für ihr eigenes Geschäftsfeld eine eigene Halle auf dem Flugplatz-Gelände in Bleienbach, auf der dem Dorf zugewandten Seite des Baches. In den Räumen und Hangars, wo einst das Geschäft mit Fliegerteilen und Druckmaschinen brummte, sind heute im «Gewerbepark

« So entsteht in Langenthal kurzfristig eine nachgestellte Flugpiste – und in Bleienbach langfristig ein Fliegermuseum. »

Daetwyler» externe Firmen eingemietet. Unter anderem die Milan Flugzeugwerke AG, die sich auf die Entwicklung von elektrisch angetriebenen Flugzeugen spezialisiert. Damit wird die legendäre Innovationskraft in Bleienbach auch in Zukunft weitergeführt.



Auch bei hohem Besuch behielt Trösch stets den Durchblick, wie hier Ende der 1990er-Jahre bei Lothar Späth, dem ehemaligen Ministerpräsident von Baden-Württemberg (rechts im Bild).



Ihr Immobilien-
Dienstleister
im Zyklus der
Immobilie

www.pheenics.ch



REIF FÜR DIE STOREN-INSEL?

Beratung | Verkauf | Montage | Reparaturen

- Sonnenstoren
- Rolläden
- Verbundraffstoren
- Insektenschutz
- Innenbeschattungen
- Sonnenschirme
uvm.

● **Stöckl + Eggimann Storen GmbH**

Häberbadstrasse 29
Postfach 346, 4950 Huttwil
062 968 00 84
info@storen-insel.ch



Fankhauser AG

Fahrzeugbau 4938 Rohrbach

Ihr Spezialist für **Fahrzeugaufbauten**
jeglicher Art

Telefon 062 962 33 77
www.fankhauser-fahrzeugbau.ch

HAUETER KRAM AG

Ihr Spezialist für **Ladekrane**
und **Hakengeräte**

Telefon 043 477 22 00
www.haueter-kran.ch

HERZLICHE EINLADUNG
FRISCHER WIND FÜR'S BAD!

Ein Herbst
voller Ideen
für Ihr

**Traum-
bad!**

HAUS MESSE

Fr. 25. & Sa. 26. Sept.
jeweils von 9 – 16 Uhr

Entdecken Sie bei den Viterma
Hausmassetagen, wie Ihr Bad
zu einem Ort des Wohlbefindens
wird. **Wir freuen uns auf Sie!**

Fachbetrieb mit Badausstellung
Kreuzacher 1a
6217 Kottwil
Tel. 0800 24 88 33

www.viterma.ch/hausmesse
Oder jetzt Termin vereinbaren!



viterma
zaubert Wohlfühlbäder

Oder besuchen Sie unseren Viterma Stand auf der Messe Solothurn: 18. – 27.09.



«Dem Erbe, insbesondere unseren Ererungenschaften im Flugzeugbau und der Fliegerei im Oberaargau, haben wir uns mit dem Fliegermuseum hier auf dem Flugplatzgelände verpflichtet. Die Idee eines Museums geht übrigens auf die Teilnahme am «Regionalfenster» im Museum Langenthal zurück.»



Gemeinden aus dem Oberaargau erhielten durch dieses Ausstellungsformat seinerzeit die Chance, sich einem grösseren Publikum zu präsentieren. Und Bleienbach ist die erste Gemeinde, die das im Museum Langenthal tut. Die verantwortlichen Bleienbacher fragen bei Peter Daetwyler an, ob er einen Beitrag zur Ausstellung leisten könne. Er sagt zu und so entsteht in Langenthal kurzfristig eine nachgestellte Flugpiste – und in Bleienbach langfristig ein Fliegermuseum.

Die Swissair und der Oberaargau

«Mit der aktuellen Sonderausstellung über die Swissair beleuchten wir im Fliegermuseum nicht nur das Grounding, sondern die ganze Geschichte der ikonischen Airline. Und spannend ist ja auch, dass die Swissair eng mit dem Oberaargau verbunden war.»

Als der erste Jumbo-Jet der Swissair-Flotte beschafft wird, ist mit Fritz Gugelmann ein Langenthaler Verwaltungsratspräsident. Lange Zeit stammt Geschirr in den Fliegern der Schweizer Airline mehrheitlich aus der Ofenhalle der Porzellanfabrik Langen-

thal. Die Swissair zählt zu den grössten und wichtigsten Kunden der Porzi. Ausserdem werden die Teppiche für die Flugzeuge praktisch ausschliesslich in der Teppichfabrik in Melchnau hergestellt. Und bis heute entwickelt die Langenthaler Firma Lantal Sitze für den Einsatz in der Aviatik. Solch ein Cluster an Swissair-Affinität gibt es wohl keinen zweiten in der Schweiz. Es lohnt sich also allein deshalb ein Besuch im Fliegermuseum Oberaargau. Mit viel Zeit, aber gänzlich ohne Druck.



Beat Trösch

Beat Trösch ist gelernter Feinmechaniker und war während vieler Jahre für die Daetwyler-Gruppe in Bleienbach tätig. Dort baute er unter anderem den weltweiten Kundendienst und Verkauf mit auf und gehörte später der Geschäftsleitung an. Seine Arbeit führte ihn in zahlreiche Länder rund um den Globus.

Die Fliegerei begleitet den 76-Jährigen seit seiner Jugend. Bereits mit 17 Jahren besass er das Segelflug-Brevet. Heute engagiert sich Trösch als Mitinitiator für das **Fliegermuseum Oberaargau** auf dem Flugplatz Bleienbach.



kob
ST ZOLLBRÜCK



SNIXEN

BAUER

Der vierfache Schweizer Meister Serge Meyer über seine Leidenschaft zum Eishockey

«Wenn das Eishockey weg ist, fehlt mir etwas»

Selbst wenn Serge Meyer auf der Tribüne in der Eishalle Schoren sitzt, wandert sein Blick immer wieder auf die Eisfläche. Eishockey begleitet ihn seit fast 45 Jahren. Der Sport hat ihn geprägt, ihm Durchhaltevermögen beigebracht und beeinflusst bis heute, wie er auf Beruf, Familie und Herausforderungen blickt.

🎙️ Felix Ott 🎙️ Marcel Bieri

Auf dem Eis in der Eishalle Schoren läuft das Training der U14-Mannschaft. Schlittschuhe schneiden über die Fläche, Pucks prallen an die Bande, Anweisungen hallen durch die Halle. Serge Meyer sitzt ein paar Meter weiter oben auf der Tribüne. Eigentlich ist er gerade nicht der Trainer. Trotzdem wandert sein Blick immer wieder hinunter aufs Eis. Ganz ausblenden lässt sich Eishockey für ihn kaum.

«Einfach herumzuschreien funktionierte heute nicht mehr. Spieler müssten verstehen, weshalb etwas verlangt werde.»

Das überrascht wenig. Der Sport begleitet den 49-Jährigen beinahe sein ganzes Leben. «Hockey begleitet mich, seit ich fünf bin», sagt Meyer. Sein Vater war Nachwuchstrainer beim SC Lyss. Dort wuchs Meyer auf, dort

begann auch seine eigene Laufbahn. Später spielte er über zehn Jahre in der Nationalliga B und ein Jahr in der Nationalliga A für den EHC Biel. Zum Abschluss seiner aktiven Eishockey Karriere spielte er ein Jahr für den SC Langenthal. Im Sommer 2011 musste er seine Karriere verletzungsbedingt beenden.

Vom Eishockey verabschiedet hat er sich damit aber nicht. Nach dem Ende seiner Spielerkarriere arbeitete Meyer zunächst im Nachwuchs des EHC Biel, 2019 wurde er Cheftrainer des SC Lyss. Seit 2024 steht er bei der ersten Mannschaft des SC Langenthals an der Bande.

Wenn Hockey plötzlich fehlt

Doch was bleibt von Serge Meyer, wenn die Schlittschuhe verstaut sind und keine Mannschaft auf ihn wartet? «Privat bin ich eher ruhig», sagt er. Er bezeichnet sich als Familiemensch. Mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern lebt er in Lyss. Die gemeinsame Zeit versucht er sich so gut wie möglich freizuhalten. Einfach ist das nicht. Neben dem Traineramt arbeitet Meyer als Projektleiter in der Elektrobranche. «Ich bin genug beschäftigt», sagt er und lächelt.

Wenn freie Zeit bleibt, sucht er nicht noch mehr Tempo. Er mag es ruhig und entspannt,

reist gerne in die Berge oder ans Meer. Besonders gut abschalten könne er, wenn das Handy ausgeschaltet sei. Ganz verschwindet das Eishockey allerdings auch dann nicht aus seinem Kopf. Meyer schaut sich Spiele an, verfolgt Resultate und spricht mit Freunden über den Sport. Viele dieser

«**Fehler können passieren und das muss man akzeptieren.**»

Freundschaften sind überhaupt erst durch das Eishockey entstanden.

«Wenn Hockey weg ist, fehlt mir etwas.» Der Satz fällt ohne grosses Pathos. Eher wie eine Feststellung. Eishockey ist für Meyer nicht einfach ein Beruf oder ein Hobby. Der Sport ist ein roter Faden, der sich durch sein Leben zieht und Spuren hinterlassen hat. Auf dem Eis habe er gelernt, mit

schwierigen Situationen umzugehen, Grenzen auszuhalten und trotzdem weiterzumachen. «Der Umgang mit Grenzerfahrungen hilft auch im Job und im Privatleben», sagt er.

Biss und Durchhaltevermögen gehören für ihn dazu. Gleichzeitig hat ihn der Sport gelehrt, sich auf das zu konzentrieren, was gerade vor ihm liegt. «Ich habe jetzt meine Aufgabe und die möchte ich so gut wie möglich erledigen.» Was in zwei Wochen sein könnte, beschäftigt ihn weniger. Wie bei einem Spiel zählt zunächst der nächste Einsatz, die nächste Situation, der aktuelle Match.

Diese Haltung überträgt Meyer auch auf andere Bereiche seines Lebens. Situationen will er möglichst ganzheitlich betrachten, bevor er handelt. Das war nicht immer so. «Man wird älter», sagt er. Früher sei er emotionaler und launischer gewesen. Heute reagiert er gelassener. Er versucht zuerst zu verstehen, was passiert ist, bevor er urteilt. «Fehler können passieren und das muss man akzeptieren.»

Auch das Trainerbild habe sich verändert. «Das Spiel hat sich entwickelt», sagt Meyer. Einfach herumzuschreien

funktioniere heute nicht mehr. Spieler müssten verstehen, weshalb etwas verlangt werde. Für einen Trainer bedeutet das, zuzuhören, zu erklären und verschiedene Charaktere unterschiedlich anzusprechen.



Emotionen gehören dazu

Ruhiger geworden zu sein bedeutet für Meyer allerdings nicht, dass ihm die Emotionen abhandengekommen sind. Gerade in Langenthal erlebt er sie regelmässig. Die Region kannte er bereits aus seiner Zeit als Spieler. Heute nimmt er die besondere Beziehung zwischen Publikum und Mannschaft aus einer anderen Perspektive wahr.





«Hier kommen die Leute noch gerne ins Stadion und wollen unterhalten werden», sagt er. Freude werde laut

« So eine Stimmung findet man sonst in der Liga fast nirgends. »

Zufrieden ist er erst, wenn er das Gefühl hat, alles versucht zu haben. Dabei steht für ihn nicht allein das Resultat im Vordergrund. Wichtiger sind der Weg dorthin und die Leistung, die eine Mannschaft zeigt. Ein Sieg kann Schwächen verdecken, eine Niederlage kann trotz guter Arbeit entstehen. Entscheidend ist für Serge Meyer, ob Einsatz und Haltung stimmen. «Gas geben ist das Wichtigste», sagt er.

Sein Blick wandert wieder hinunter aufs Eis. Ein U14-Spieler nimmt Anlauf und schiesst aufs Tor. Meyer verfolgt die Szene aufmerksam. Für einen Moment wirkt es, als sähe er nicht einfach irgendein Nachwuchstraining. Vielleicht sieht er etwas Vertrautes. Einen Sport, der ihn seit seinem fünften Lebensjahr begleitet und bis heute nicht losgelassen hat. Oder den er selbst nie ganz loslassen wollte. ✓

gezeigt, Enttäuschung ebenso. Wenn es läuft, trägt die Stimmung die Mannschaft. Wenn es nicht läuft, ist auch das deutlich zu spüren. «So eine Stimmung findet man sonst in der Liga fast nirgends.»

Mit dieser Nähe kommen auch Erwartungen. Meyer sagt jedoch, dass er den grössten Druck nicht von den Rängen oder aus dem Umfeld spüre. Den mache er sich selbst. Wenn etwas nicht funktioniert, lässt es ihn nicht einfach kalt. Dann analysiert er, verändert etwas, probiert einen anderen Weg.

Serge Meyer

Serge Meyer ist ehemaliger Eishockeyspieler und heutiger **Trainer des SC Langenthal**. Während seiner aktiven Karriere spielte er über zehn Jahre in der Nationalliga B sowie ein Jahr in der Nationalliga A für den EHC Biel. Seine letzte Saison als Spieler absolvierte er beim SC Langenthal.

Seit 2024 ist Meyer Cheftrainer der ersten Mannschaft des SC Langenthal. Neben dem Eishockey arbeitet der 49-Jährige als Projektleiter in der Elektrobranche und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern in Lyss.

LEXA-Wohnmobile AG – Bern-Zürichstrasse 49B
4900 Langenthal – 062 562 85 85

LEXA
WOHNMOBILE

Neuwagen | Occasionen | Vermietung | Shop | Reparaturen



Über 40 Jahre Erfahrung und Kompetenz

LEXA OPEN HOUSE
in Langenthal

30. Oktober bis 1. November 2026

www.lexa.ch



DEINE ZUKUNFT? GLEICH UM DIE ECKE.

Egal ob Lehrstelle, Berufseinstieg oder neue Herausforderung, bei uns warten vielfältige Möglichkeiten auf dich!

Wir bieten dir spannende Aufgaben, einen modernen Arbeitsplatz und ein cooles Team, direkt hier in deiner Region.

**Entdecke deine Karrieremöglichkeiten
bei der Zaugg AG Rohrbach.**



Jetzt scannen und unsere
offenen Stellen entdecken!

jobs.zaugg-rohrbach.ch

ZAUGG ///
BAUT + BEWEGT

Ab jetzt bis 24. Oktober sparen:

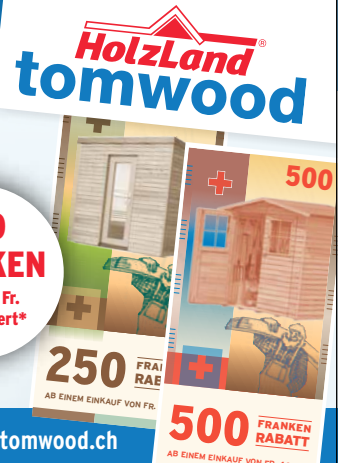
Tomwoods grooosse Herbst-Rabatt-Aktion!



*Gültig bis 24. Oktober 2026 auf das gesamte Tomwood Sortiment (auch auf Aktionspreise).
Nur ein Rabatt pro Auftrag und Person einlösbar. Keine Barauszahlung. Nicht gültig für bereits
erteilte Aufträge, beim Kauf von Geschenkgutscheinen und Services. Nicht kumulierbar mit
anderen Rabatten. Produktideen und Angebote im aktuellen Prospekt und auf tomwood.ch

**250
FRANKEN**
ab 2000 Fr.
Einkaufswert*

**500
FRANKEN**
ab 4000 Fr.
Einkaufswert*



Tomwood AG · Gartenstrasse 4 (Industrie) · 4537 Wiedlisbach · Telefon: 032/636 62 62 · E-Mail: info@tomwood.ch



Schurwoll-Bettdecke - bester Schlafkomfort

- Schweizer Schurwoll-Duvet
- warm im Winter / kühl im Sommer
- temperaturegulierend
- feuchtigkeitsausgleichend



Lassen Sie sich durch unser
Fachpersonal beraten und
schlafen Sie ab sofort im
wollig warmen Bett.

Spycher-Handwerk AG
Huttwil

www.kamele.ch

Oberaargauer Rätsel

südfz. Landschaft	↘	Segelstange	Bedienung im Nachlokal	eh. ital. Währung Mz.	↘	sittliche Haltung	↘	Mobilfunkstandard	↘	Vorsitzender	enger Vertrauter	↘	jmd., der anderen nachstellt	Casino-glücksspiel	↘	Inhalt, Information (engl.)
Leistungsvermögen	→	16											Fließgewässer bei Roggwil	↘		
südafrik. Airline	→			Zuckerrohrschnaps	→		9	Mastspitze	↘	Warenhausabteilung	→					zu mir Gehörige
↖								eh. Berliner Flughafen	→				Vorn. v. Lemper	→		10
diagonal, schief		jamaik. Musikstil		kurze Jacke	→	Heldengedicht	↘	15		Karpfenart	→	6				
Gemeinde im Oberaargau	→							ital. Teigwaren	→				dicht zusammen	→		
Figur bei Verne †	→		8			Saucen zum Eintunken	→			Medail-lengewinnerin	→			14		
↖													Huttwiler Gaumen-event: ...markt	↘	Leichtmetall (Kw.)	süddt. TV-Sender
geometr. Körper	↘	Kleidungsstück		Stromspeicher	↘								↖		1	
Kopfbewuchs	→												ver-trocknet	↘	Verban-nungsort	Reise zu Pferd
Lotzwiler Wanderweg: ...pfad	↖	7														
ital. Vulkan			Massbandein-teilung Mz.			grosse Autos	↘									
↖																12
Metro		aussagen, be-stätigen				... und Kunz	↘						Karpfen-fisch, Döbel	→		
↖			13										Erbauer d. Gott-hardtun-nels †	↘	Fluss im Kt. TI	lat.: ich
griech. Gegend	→															
Buddhis-mus-richtung	→				Bewe-gung zu Musik	beweisen	↘	Mär-chen-land	↘	bloss, ledig-lich	↘	ritterl. Liebe	Back-masse	↖	5	
↖										Vorn. v. Eco †	→					
Schutz-gebiet in Heimen-hausen		Oper von Verdi		Marderhund	↘	frz. Königs-anrede		Halbaffe	→				Wortteil: Stick-stoff	→		Zeit-alter
Geflügel-produkt	→				11					Tier-futter	↘	öffentl. Funk-tion	frz.: deine Mz.	↘	grosser Papagei	4
exklusiv	→							Einbil-dungs-kraft	↖	2						
↖				3	Zusammen-fassung	→								Reise-bus	→	
Wortteil: innen	↘	Schrift-stücke						tun (3. Pers.)	→			Langen-thaler Kino	→			



AUTO- UND MOTORRAD-FAHRSCHULE

follow us




www.drive3.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

In eigener Sache / Impressum

Ihre Meinung interessiert uns ...

Haben Sie Fragen zu unseren Inhalten? Möchten Sie etwas ergänzen, widersprechen oder uns sagen, was Ihnen besonders gefällt? Dann schreiben Sie uns.

In den kommenden Ausgaben von **«Heimat im Oberaargau»** reservieren wir einen Platz für Ihre **Leserbriefe**. Wir freuen uns auf Ihre Gedanken, Anregungen und Meinungen – ganz gleich, ob zustimmend, kritisch oder persönlich. Teilen Sie mit uns, was Sie bewegt, und bereichern Sie damit unsere nächsten Ausgaben.

Also: Hauen Sie in die Tasten und schreiben Sie uns, was Ihnen auf der Seele brennt. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

Schreiben Sie an folgende E-Mail-Adresse:

community@heimat-oberaargau.ch

Heimat auf Social Media

Sie wollen nichts verpassen? Auf unseren Social-Media-Kanälen halten wir Sie auf dem Laufenden. Dort finden Sie aktuelle News, Wettbewerbe, Einblicke rund um **«Heimat im Oberaargau»** und spannende Diskussionen zu unseren Geschichten und Themen.



Instagram



Facebook



zahlen & fakten

Auflage: 40 000 Ex.

Herausgeber: nowu swiss gmbh

Druck: merkur medien ag,
merkurmedien.ch

kontakt

Heimat im Oberaargau

Alice Travaglini-Dubach

+41 79 745 00 49

inserate@heimat-oberaargau.ch

www.heimat-oberaargau.ch

Haus und Hof AG

Ihr Fachgeschäft für die Landwirtschaft

TOP PREISE

hausundhofag.ch



ab CHF 115.–

**Hochwertiger
Gummischlauch**

Hochwertiger **Gummischlauch**
19 x 29 mm bis zu 20 bar mit
GEKA-Kupplung. 20- oder 40-Meter-
Rolle.



Occasion

CHF 120.–

**Gittertank
1000 Liter**

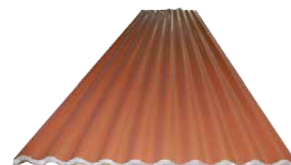
Occasion Gittertank aus der
Lebensmittelbranche (ohne
Chemikalien). Ideal geeignet als
Tränke oder Regenwassertank.



CHF 59.–

**Bostitch PC8000
+ 3000 Klammern**

Bostitch Heftpistole im park-
tischen Kunststoff-Koffer. Ideal zur
Isolierung, für Kunststoffplanen,
Dachpappen und Dampfsperren.



ab CHF 29.–

**Wellblech /
Dachblech braun**

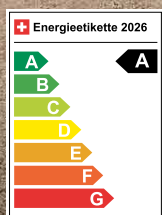
**Stabile Wellbleche mit Material-
stärke 0,68 mm.** Welle 18/76 –
in verschiedenen Längen bis
zu 300 cm.

HAUS & HOF AG | Postweg 3, 3367 Thörigen | **Telefon:** 062 961 40 84 | **E-Mail:** info@hausundhofag.ch

ZEIT FÜR EINE NEUE WEBSITE?



**ID. Polo und
weitere Neuheiten**



Volkswagen ID. Polo Life, 210 PS, 14,6 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. A.

Volkswagen Festival

18.–19.9.2026

Zwei Tage, zwei Neuheiten, ein Fest: Erleben Sie den neuen vollelektrischen ID. Polo und den neuen ID.3 Neo. Öffnungszeiten Freitag: 07.30 – 12.00 und 13.30 – 17.30 Uhr. Öffnungszeiten Samstag: 08.00 – 12.00 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



GAUTSCHI

Garage Gautschi AG
4900 Langenthal
gautschi.ch/volkswagen

Garage Gautschi AG
3421 Lyssach